

# Krise verlangt Anpassungen

Alt Bundesrätin Doris Leuthard sorgte in Sarnen für einen gehaltvollen Wirtschaftsapéro.

## Primus Camenzind

Zuerst die Pandemie, dann der Ukraine-Krieg: Das betrifft auch die lokale Wirtschaft, wie der Sarner Gemeindepräsident Jürg Berlinger beim Stelldichein der regionalen Industrie und des Gewerbes in der Aula Cher aufzeigte. Er skizzierte am Mittwochabend die Veränderungen, denen die Branche seit dem letzten Wirtschaftsapéro am 21. Januar 2020 ausgesetzt ist. «Eine lange Zeit, in der vieles passiert ist auf der Welt, aber bestimmt auch bei ihnen im Unternehmen», sagte der Gastgeber.

Als Gastreferentin vor Ort war alt Bundesrätin Doris Leuthard. Sie ist auch nach ihrem Rücktritt aus der Landesregierung Ende 2018 im Wirtschaftsraum Schweiz aktiv und weiss, wovon sie spricht. Ihr Thema «Mit Zuversicht in die Zukunft: Wie wir die Chancen nutzen – für uns und unsere Wirtschaft» zog die rund 220 Besucherinnen und Besucher in den Bann. Leuthard: «Auch wenn wir denken, aus der Pandemie raus zu sein, befinden wir uns wegen des Krieges in der Ukraine weiterhin im Krisenmodus.»

## Leuthard rechnet nicht mit raschem Kriegsende

Sie rechnet nicht mit einem raschen Ende, «und selbst wenn dieses eintritt, wird uns die Krise noch ziemlich lang beschäftigen». Für die Tatsache, dass viele Unternehmer während der Pandemie gut gearbeitet haben, hat Leuthard eine Erklärung: «Wir mussten bisher nicht so viele einschneidende Massnahmen ertragen wie andere Länder im europäischen Raum und haben ausserdem ein gesundes



## Seifenkisten und «Bogs Trail»

Im Rahmen des Wirtschaftsapéros kündigten Persönlichkeiten aus der Kreativgruppe zwei Veranstaltungen an: Roger Burch, Geschäftsführer der Burch Holzbau AG machte den Anwesenden das «**Sarner Seifächischtärennä**» vom 4. Juni beliebt. Unter dem Motto «Schule macht Handwerk» bauen Kinder und Jugendliche unter Anleitung Seifenkisten, welche dann am Ren-

nen in sportlicher Konkurrenz stehen. Über «**Bogs Trail**» vom 19. September sprach Erika Windlin, HR Manager bei der Leister AG: Die berufsorientierte Ausstellung des Sarner Gewerbes vermittelt Wissen über die zukünftige Arbeitswelt «auf Augenhöhe der Kinder». (cam)  
Weitere Informationen:  
[www.schule-macht-handwerk.ch](http://www.schule-macht-handwerk.ch)  
[www.bogstrail.ch](http://www.bogstrail.ch)

Mass an Sicherheit und Verantwortung gefunden.» Aber auch die Schweiz, Obwalden und Sarnen seien nicht geschützt vor den jüngsten globalen Ereignissen. «Wer in der Krise über Chancen spricht, tut gut daran zu überlegen, das Geschäftsmodell seines Betriebs entsprechend anzupassen», riet die Ex-Magistratin den Unternehmern.

Wer im Ausland investieren möchte, brauche vom entsprechenden Land einen gewissen staatlichen Schutz. «Seit einigen Jahren kündigen autoritäre Re-

gimes solche Abkommen oder schliessen keine neuen mehr ab. Das kann für unsere Unternehmen verheerend sein», betonte die 59-jährige Juristin und Volkswirtschaftlerin. Man könne aber nicht einfach raus aus Ländern wie Russland oder Weissrussland. «Wir tragen auch Verantwortung gegenüber den von uns dort Beschäftigten.» Die stünden vor dem Nichts; ohne Sozialleistungen, Kurzarbeitsgeld oder Arbeitslosenversicherung.

## «Nützt die Chance in eurer Region»

Wenn «gescheiterte» Unternehmen aus dem Ausland zurück in unser Land kommen, werde bei uns des hohen Lohnniveaus wegen wiederum mehr Wettbewerbsdruck entstehen. «Mit dem Osten ist es derzeit also etwas schwieriger. Wie steht's mit China?», lautete die Frage der Referentin. Es sei unabdingbar, auch in diesen Beziehungen die allgemeine Verlässlichkeit – besonders bei den Lieferketten – zu überprüfen. In der Folge bezeichnete Leuthard den Energiebereich auch in der Schweiz als elementar. «Das muss uns beschäftigen», obwohl die Lage vor allem im ländlichen Raum recht stabil sei. Ihr Aufruf: «Nützt die Chance in eurer Region, autonom Energie zu produzieren, statt teuer einzukaufen.»

Leuthard sprach von weiteren spezifischen Chancen für Obwalden: Energie aus Biomasse, Ernährung/Lebensmittelproduktion, Holzverarbeitung, Qualität und Umschulung der Arbeitskräfte, Digitalisierung und vieles mehr. «In diesen Bereichen müsst ihr unbedingt hochfahren», forderte sie das Gewerbe und die Wirtschaft auf.